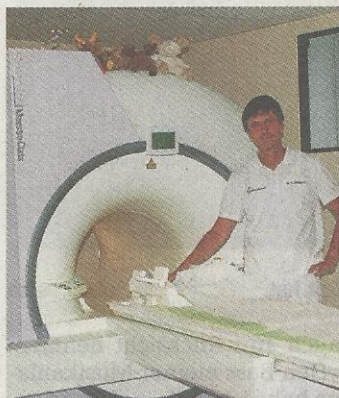


# Mehr Platz in der Röhre

Ärztehaus an der Klinik Preetz erhält neues Gerät für die MRT

VON SILKE RÖNNAU

**PREETZ.** Viele Patienten klagen über die Enge. Und die lauten Geräusche. „Fast jeden Tag bricht jemand die Untersuchung ab“, hat Dr. Frank Schubert festgestellt. Der Radiologe hat vor sechs Jahren seine Praxis im Ärztehaus an der Klinik Preetz eröffnet, die als einzige im Kreis Plön Untersuchungen mit der Magnetresonanztomografie (MRT) anbietet. Jetzt will er das bisherige Gerät ersetzen – und setzt mit dem neuen Modell von Philips auf mehr „Patientenkomfort“.



Dr. Frank Schubert steht noch am alten MRT-Gerät, das im Herbst gegen ein modernes Modell ausgetauscht werden soll. Damit werden die Untersuchungen leiser und schneller. Und eine größere Öffnung hilft allen, die wegen der Enge Probleme haben.

SR

„Das MRT wird gut angenommen“, zieht Schubert Bilanz. Versorgt würden nicht nur ambulante, sondern auch stationäre Patienten aus der Klinik Preetz sowie der August-Bier-Klinik Malente. Die Technik sei stark nachgefragt, weil sie ohne Röntgenstrahlen auskomme und eine sehr genaue Diagnostik bieten könne. Mit dem technischen Fortschritt könne das modernere Gerät noch mehr bieten: Dazu gehörten eine verbesserte Bildqualität und schnellere Sequenzen sowie weitere technische Möglichkeiten zum Beispiel im Bereich des Tumornachweises und eine verbesserte Auflösung bei den Gefäßuntersuchungen.

Ein besonderes Augenmerk legt Schubert darauf, dass seine Patienten sich wohler fühlen. „Viele haben Angst, weil die Röhre eng und laut ist. Einige können sie sogar überhaupt nicht nutzen.“ Deshalb habe er ein Gerät mit einer deutlich weiteren Öffnung gewählt, das erst Ende vergangenen Jahres auf den Markt gekommen sei. Auch sei es wesentlich leiser. Bei unruhigen Patienten könnten die Bilder anschließend rechnerisch korrigiert werden.

Und man könne zur optischen Ablenkung Videos – zum Beispiel eine Unterwasserwelt – einspielen. Dazu gibt es eine akustische Führung: „Wir wollen dem Patienten das Gefühl

geben, dass er gut betreut und intensiv überwacht wird.“

Das Investitionsvolumen beträgt rund eine Million Euro. Die Umbauphase beginnt am 7. September und soll sechs Wochen dauern. In dieser Zeit können keine Untersuchungen angeboten werden. Für den Ausbau des alten und den Ein-

**„ Wir wollen dem Patienten das Gefühl geben, dass er gut betreut und intensiv überwacht wird.“**

Dr. Frank Schubert,  
Radiologe

bau des viereinhalb Tonnen schweren neuen Geräts rückt ein Kran an. Dazu werden die Rückwand des Hauses herausgenommen und der Raum komplett entkernt, bevor er wieder gegen elektromagnetische Wellen abgeschirmt wird.

Danach folgt die Schulung der Mitarbeiter. Am 19. Oktober soll der Betrieb wieder anlaufen. Waren es bisher 5000 bis 6000 Untersuchungen pro Jahr, können zukünftig 20 Prozent mehr angeboten werden. Denn was wohl alle Patienten freuen wird: Sie müssen nicht mehr so lange in der Enge ausharren. „Im Schnitt werden etwa 15 bis 20 Minuten für die Aufnahmen gebraucht“, erklärt Schubert. Bisher waren es durchschnittlich 30 bis 45 Minuten.